



Entdeckungen vor der eigenen Haustüre

Aufgrund der drastisch reduzierten Lärmemissionen durch Autos und Flugzeuge waren in diesem Frühling so viele Vogelstimmen wie schon lange nicht mehr zu hören. Auch die Luft ist spürbar sauberer geworden. Die von der Corona-Pandemie weltweit erzwungene Notbremsung des Wirtschafts- und Gesellschaftslebens verlangt uns viel Leiden und Opfer ab, bewirkt aber auch manch Gutes. Text: Werner Gamerith

„Das Naturland NÖ wartet mit seinen vielseitigen Angeboten und idyllischen Plätzen darauf, von Ihnen entdeckt zu werden“, lautet die Aufforderung von LH-Stellvertreter Dr. Stephan Pernkopf.



Nicht nur die Natur atmet auf. Krisen werfen uns aus der manchmal allzu gewohnten Bahn. Sie zwingen uns, zu entscheiden, uns neu zu orientieren, ähnlich einer Weggabelung bei einer Wanderung. Daher bergen Krisen auch Chancen für fruchtbare Veränderungen. Sie gehören zum Leben und Leben ist Lernen. So bot der unfreiwillige Stillstand im heurigen Frühjahr auch Gelegenheit zum Innehalten. Jetzt bekommt Gemeinwohl einen höheren Stellenwert als Leistung und Profit. Solidarität ist eher gefragt als Wettbewerb. Wir haben mehr Zeit für uns, unsere Angehörigen und die Natur um uns. Regionale Versorgung erweist sich als verlässlicher als Globalisierung um jeden Preis. Pflege- und Reinigungskräfte sind nötiger als Börsenmakler. Materieller Reichtum ist nicht so wichtig wie eine wohlwollen-

de Nachbarschaft oder ein Gemüsegarten. Die Pandemie hat ungeahnte Kräfte des Zusammenhalts und der Hilfsbereitschaft freigesetzt. Diese Erfahrungen sind überlebenswichtig, wir sollten sie als bewährten Teil unserer Kultur bewusster pflegen. Die von DenkerInnen und ZukunftsforscherInnen seit langem geforderte Abkehr vom weltbeherrschenden sowie weltzerstörenden Turbo-Kapitalismus und die Hinwendung zum menschlichen Maß klingt nicht mehr so utopisch. Wir merken, dass wir auch bei geringerem, dafür bewussterem Konsum nicht nur Ressourcen und unsere Mitwelt schonen, sondern dabei zufrieden leben.

Unbekanntes im Nahbereich entdecken. In der Urlaubszeit ist der Tourismus ein naheliegender Bereich, wo man Verzicht

in Gewinn verwandeln kann. Wenn ferne Länder gefährlich oder unerreichbar sind, wenn Flugreisen wegen ihrer hohen Umweltbelastung für immer mehr Menschen ausscheiden, bieten sich in der näheren oder weiteren Umgebung unendlich viele Möglichkeiten für Erholung und Wissensgewinn. In benachbarten Bundesländern, in der landschaftlich so vielgestaltigen Heimat, sogar im eigenen Bezirk gibt es Sehenswertes, das wir noch nicht kennen, von dem wir vielleicht bislang nicht einmal gewusst haben.

In die Geschichte eintauchen. So manche Schlösser und Ortskerne, Kirchen und Klosteranlagen, Bauernhöfe oder Flurdenkmäler geben Zeugnis der alten europäischen Kultur, von den Menschen, die sie erbauten und jenen, die sie liebevoll über die Jahr-

Krisen bergen Chancen für fruchtbare Veränderungen.

© NÖ WERBUNG/ROBERT HERBST, WEINFRANZ



Ein Sommer wie dieser bietet mehr denn je die Möglichkeit, die nähere Umgebung besser kennenzulernen.

hunderte bis zum heutigen Tag pflegten und restaurierten. Mittelalterliche Burgruinen erzählen von rauen Ritterzeiten, von Krieg und Not, von Mühsal und Handwerkskunst ihrer Erbauer. So manche altherwürdige Architektur wird heute anders genutzt als zur Zeit ihrer Entstehung, etwa als stimmungsvoller Rahmen für Konzerte oder als prächtige Kulisse für Theateraufführungen.

Im Sommerurlaub 2020 könnte Verzicht in Gewinn verwandelt werden.

Natur erleben. In einer noch weitaus größeren Fülle von Erlebnismöglichkeiten breitet sich die Natur vor uns aus. Zwischen Ebene und Hochgebirge sind Wälder und Wiesen, Gewässer und alle anderen Landschaften in dauernder Veränderung begriffen. Im Wechsel von Tages- und Jahreszeiten, vom Wetter und von Aktivitäten verschiedener Tiere sieht jede Landschaft, jedes Detail am Wegrand bei jedem Besuch anders aus und ermöglicht stets neue Beobachtungen. Ganz von selbst werden unsere Aufmerksamkeit und unser schönheitshungriges Auge geschult, erwacht die beglückende Liebe zur Natur. Zum Gesehenen fügen sich die Wahrnehmungen der Vogelstimmen, der Fluggeräusche von Insekten, der Rufe von Froschlurchen oder der Töne, welche der Wind im

flüsternden Schilf oder im rauschenden Wald erzeugt. Und welche Freude empfindet die Haut, wenn man barfuß über einen laubbedeckten Waldboden geht oder einen Baum umarmt, im weichen Moos liegt oder nach einer schweißtreibenden Wanderung in einem Bach Erfrischung findet, umgeben von unterschiedlichsten, meist angenehmen Gerüchen, welche Gewässern, Böden, Pilzen oder Blüten entströmen. Die Natur ist imstande, all unsere Sinne zu beschäftigen, anzuregen und zu schärfen.

Entdeckung der Langsamkeit. Ein wesentlicher Zugang zu einem umfassenden sinnlichen Erleben ist die eigene Langsamkeit. Nicht nur LäuferInnen und RadlerInnen, auch allzu eilige Wandersleute nehmen nur einen Bruchteil des Reichtums der Natur, der vielen Szenen und Schönheiten entlang ihres Weges wahr. Diese erschließen sich umso mehr, je wacher wir unsere Sinne auf die Umgebung richten und je langsamer wir uns bewegen. Um Tiere zu beobachten, sind vorsichtiges, lautloses Pirschen, geduldiges Ansitzen in einem Versteck und Tarnen durch farblich unauffällige Kleidung die altbewährten Me-

thoden von JägerInnen, die man ebenso bei jagenden Tieren beobachten kann. Nicht nur bei scheuem Wild nützt die Beachtung dieser Verhaltensweisen, sondern genauso bei Kriechtieren, Schmetterlingen und anderen Kleintieren.

Ökologische Zusammenhänge. Das neugierige Entdecken und Beobachten verschiedenster Pflanzen, Tiere oder Pilze ist der Anfang wissenschaftlicher Beschäftigung für diejenigen, die das Erlebte auch benennen, beschreiben und verstehen wollen. Je mehr Einblicke man in die Fülle der Lebensformen, beispielsweise der unterschiedlichsten Insekten, gewinnt, desto mehr wird man über den Erfindungsreichtum der Natur staunen. Denn jede Art hat

Die Natur ist imstande, all unsere Sinne zu beschäftigen, anzuregen und zu schärfen.

neben ihrer eigenen Gestalt und Färbung auch spezifische Ansprüche und Anpassungen in Biologie und Verhalten, durch die sie sich von anderen Arten unterscheidet. Je mehr man davon kennt, desto genauer nimmt man die Natur im eigenen Umfeld wahr, bemerkt Zusammenhänge und De-



Bei der Urlaubsgestaltung sollte der Qualität gegenüber der Quantität ein höherer Stellenwert eingeräumt werden.

tails und wird durch mehr Überraschungen belohnt.

Ort der Heilung und Selbstfindung. Während man all diese Wunder der Natur, ihre Schönheit und ihren Eigensinn aufnimmt, erfährt man auch ihre beruhigende Wirkung sowie ihre heilende Kraft auf das Gemüt. Wenn wir uns einstimmen auf ihre langsamen Rhythmen, ihre erhabene Größe und Ruhe, verbreitet sich auch in uns eine wohlthuende Stille, die Kraft gibt. An einem einsamen schönen Platz in der Natur hält man inne und nimmt neben der besonderen Umgebung den eigenen Körper bewusst wahr und entdeckt die eigene Natur. Solche Meditationen lassen uns die Verbundenheit mit der kleinen Welt um uns wie mit der einzigartigen Biosphäre unseres Planeten spüren und schenken uns neue Blicke auf uns selbst.

Naturschutz als Zukunftsaufgabe. Artenreiche, funktionsfähige Ökosysteme sind nicht nur in fernen Kontinenten und Ozeanen, sondern auch im eigenen Land eine unverzichtbare Grundlage unserer Zivilisation. Das gestiegene Bedürfnis nach Erholung in der näheren Umgebung sollte immer mehr Menschen zu einem achtsameren Umgang mit den noch vorhandenen Kultur- und Naturgütern veranlassen. Denn allzu viele von ihnen haben wir vor allem in den letzten 70

Jahren einem unreflektierten Glauben an die Wirtschaft geopfert. Das Interesse an Wandern und Naturerleben, an Exkursionen, Meditationen und anderen Formen der Naturerfahrung wird weiter wachsen und gerade abgelegene, von Abwanderung betroffene Regionen mit einem sanften Tourismus beleben. Schon aus Überlegungen einer wirtschaftlichen Zukunftssicherung sind daher naturnahe Flüsse, Wälder oder Kulturlandschaften zu bewahren. Aufmerksame BürgerInnen und starke Naturschutzorganisationen spielen dabei eine wichtige Rolle. Beispielsweise verdanken wir sämtliche Nationalparke sowie den Naturpark Ötscher-Tormäuer u. a. auch Menschen, die deren Wert erkannt und verteidigt haben.

Reisen neu gedacht. Wie in vielen Bereichen, kommt es auch bei der Gestaltung von Urlaub und Erholung mehr auf die Qualität als die Quantität an. Von den Wundern dieser Welt erfahren wir viel mehr durch das genaue Erkunden leicht erreichbarer Regionen als durch das Absolvieren von unzähligen spektakulären Reisezielen in aller Welt. Der Blick auf Einzelheiten und ihre Wechselwirkung mit der Ganzheit, auf räumliche

und zeitliche Zusammenhänge zwischen Landschaften und Lebensräumen, natürlichen und kulturellen Ausprägungen, erschließt mehr Einsichten als die im Durchschnitt doch eher oberflächlichen Besuche ferner Länder. Mit der Fahrt zum Urlaubs-

ort per Bahn kann die Erholung schon bei der Anreise beginnen. Auf Flugreisen sollte vor allem für Kurzurlaube, wo an einem Wochenende eine ganze Stadt „konsumiert“ wird, weitgehend verzichtet werden. Damit leistet man auch einen positiven Beitrag zum Klimaschutz, der für die Erhaltung einer lebenswerten Welt und des globalen Friedens unerlässlich ist. Wir haben das Glück, in einem an Natur- und Kulturschätzen überaus reichen Land zu leben. Wer dieser Vielfalt respektvoll begegnet, sie neugierig erforscht und ihre Bewahrung unterstützt, verhält sich enkeltauglich und wird erholt sowie an Erlebnissen und Anregungen reich beschenkt in den Alltag zurückkehren. ☞

Gerade abgelegene Regionen könnten durch einen sanften Tourismus belebt werden.

Werner Gamerith, Naturfotograf, Autor und Vortragender, ist Träger des Konrad Lorenz-Staatspreises für Umweltschutz, des Josef Schöffel-Förderpreises für Naturschutz des Landes NÖ und des Österreichischen Naturschutzpreises.

© WERNER GAMERITH (4)